

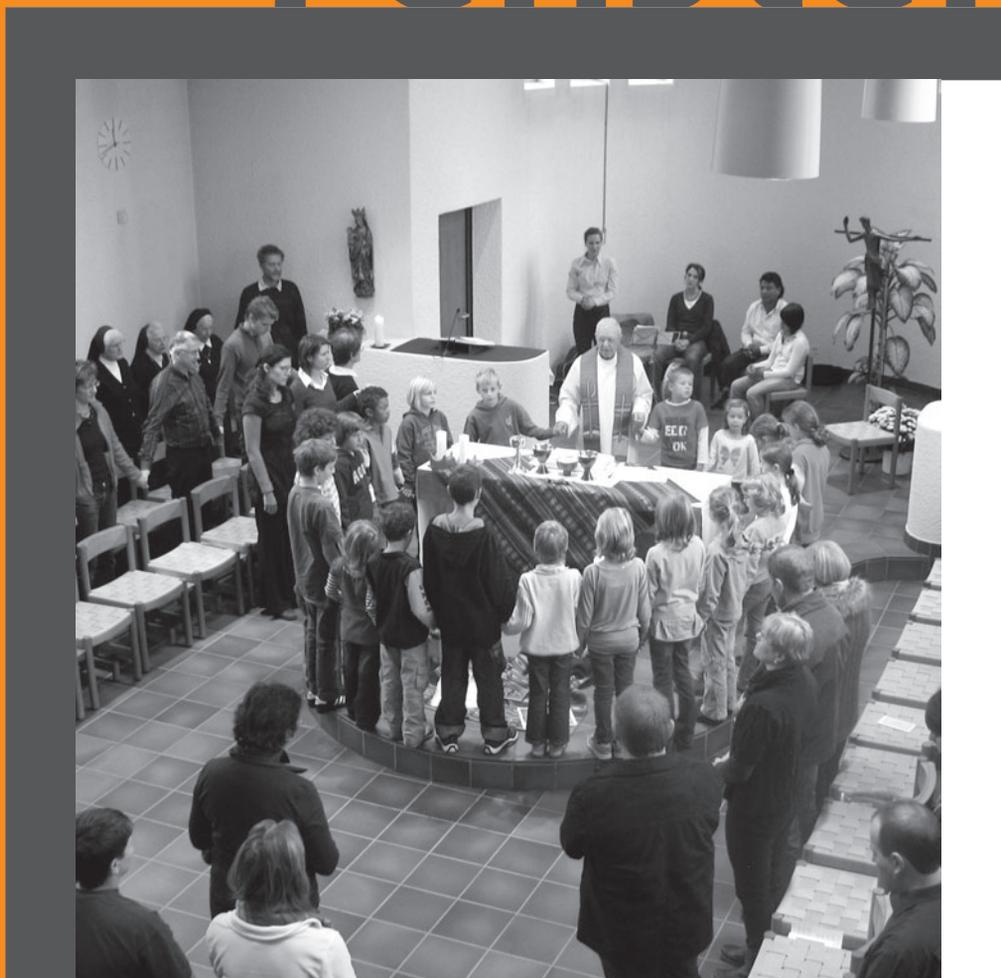


VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

# Fenster

# Magazin

*Erscheint viermal jährlich*



# Inhalt

Seite

*Verein*

## Veränderungen

Der Vorstand des Vereins für eine offene Kirche richtet sich mit einem wichtigen Schreiben an alle Mitglieder des Vereins sowie an alle Leserinnen und Leser des FENSTER.

3

*Bibel*

## Schwester im Glauben

Einen Beitrag über Maria, wie sie uns in der Bibel begegnet, hat Christel Kaufmann für uns zusammengestellt.

4

*Lesetipp*

## Ein grosses Werk

Franz Näschers dreibändiges Werk über die Seelsorger in und aus Liechtenstein lädt ein zum Schmökern und Staunen.

5

*Spiritualität*

## Weihnachten

Eine Weihnachtsgeschichte mit Hirten – für Erwachsene.

6

*Agenda*

## Gottesdienste und Veranstaltungen

Eine Agenda der Angebote des Hauses Gutenberg sowie des Projekts Brot & Rosen finden Sie auf der letzten Seite dieses Heftes.

8

# Editorial

Der Evangelist Lukas zeichnet im zweiten Kapitel die eindrückliche Szene, wie ein Engel den Hirten bei der Nachtwache das umwälzende Ereignis verkündet: «Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.» Die Szene wird noch dramatisiert dadurch, dass «plötzlich» ein grosses himmlisches Heer den Engel verstärkt und gleichsam einen Kommentar zum Ereignis spricht: «Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede den Menschen seiner Gnade.»

Gott kommt in einem Kind, in Windeln gewickelt, zur Welt. Machtlos und schutzbedürftig. Dieses Ereignis ändert die gesamte Weltgeschichte, angefangen bei den Hirten auf dem Feld. Nichts weniger sagt Lukas mit seiner Szene. Von diesem Kind in der Krippe geht Frieden aus in die ganze Welt. Diesen weihnachtlichen Frieden wünschen wir auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des FENSTER.

Das Redaktionsteam

## Zu unserem Titelbild

Gottesdienst in St. Elisabeth, Schaan zum Weltmissionssonntag (18. Oktober 2009). Gastland war dieses Jahr Bolivien. Foto: Josef Biedermann.

# Impressum

**Herausgeber, Redaktionsadresse:** Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, Tel. 233 40 33

**Redaktion:** Vorstand des Vereins für eine offene Kirche

**Fotos:** Josef Biedermann, Klaus Biedermann, bilderkiste.de

**Grafisches Konzept:** Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

**Satz + Druck:** Wolf Druck AG, Schaan

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Jahresabonnement:** CHF 25.– / Einzelpreis CHF 6.– oh. Porto



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE  
[www.offenekirche.li](http://www.offenekirche.li)



Liebe Leserinnen und Leser

Liebe Mitglieder des Vereins für eine offene Kirche

Sie halten ein merklich dünneres FENSTER in der Hand, als Sie gewohnt sind. Das hat damit zu tun, dass diesmal nicht der Pastoraljournalist Christoph Klein dafür verantwortlich zeichnet, sondern der Vorstand. Mit Hilfe verschiedener dem Verein für eine offene Kirche nahestehender Menschen haben wir das weihnachtliche FENSTER zusammengestellt.

Christoph Klein wird in Zukunft nicht mehr in gewohnter Weise für den Verein tätig sein. Es stellte sich in letzter Zeit heraus, dass die Stelle des Pastoraljournalisten in dieser Weise nicht mehr fortgeführt werden kann.

Seit Dezember 2006 war Christoph Klein als Pastoraljournalist mit einer 70%-Anstellung für unseren Verein tätig. Im Auftrag und Namen des Vereins ist er bisher mit zahlreichen Beiträgen an die Öffentlichkeit gelangt und hat dadurch sehr wichtige und wertvolle Arbeit geleistet. Er versteht es, theologische Inhalte verständlich zu machen und in die heutige Zeit zu übertragen. Wir danken ihm für seine bisherige Tätigkeit und für seinen grossen persönlichen Einsatz für den Verein für eine offene Kirche.

Der Vorstand hat beschlossen, künftig diverse organisatorische Aufgaben in die Vorstandsarbeit zu integrieren. Für die weitere Öffentlichkeitsarbeit stellen wir uns eine Gruppe aktiver Vereinsmitglieder vor, die das kirchliche Leben im Erzbistum kritisch beobachtet und auch Stellung bezieht, wenn dies geboten scheint.

Leider müssen wir Ihnen noch eine weitere personelle Veränderung, diesmal im Vorstand, mitteilen: Unsere Präsidentin Luzia Risch hat ihren Rücktritt bekanntgegeben. Mit grossem Einsatz hatte sie sich vor einem Jahr, nach kurzer Vakanzzeit des Vorsitzes, bereit erklärt, den Verein bis zur nächsten Wahl zu leiten. Luzia wird weiter für das Projekt «Brot und Rosen» im Kloster tätig sein.

Wir sprechen ihr ein grosses Dankeschön aus!

Sie sehen, es gibt Veränderungen. Diese müssen überlegt und strukturiert werden. Wir vom Vorstand sind zuversichtlich, unseren Verein nach 10-jähriger ermutigender Arbeit sicher weiterzuführen.

Mit unserem weihnachtlichen FENSTER wünschen wir Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit.

Der Vorstand des Vereins für eine offene Kirche:

*Klaus Biedermann, Susanne Falk Eberle, Franziska Frick, Claudia Nigg-Konzett, Erich Ospelt, Sr. Zita Resch*

# Die Spuren Marias in der Bibel

VON MARIE-LOUISE GUBLER

BEARBEITET VON CHRISTEL KAUFMANN

*Die Erwähnung der Mutter Jesu im Neuen Testament ist zahlenmässig spärlich. Inhaltlich aber hinterlässt sie nachhaltige und grossartige Spuren.*



**Ferdinand Nigg (1865-1949): Maria mit Kind, Malerei in der Form einer Casulabahn.**

Über ihre Herkunft und familiären Verhältnisse erfahren wir nichts. Im apokryphen Jakobsevangelium hingegen wird dies phantasievoll ausgemalt. Der Name der Mutter Jesu wird erstmals im Markusevangelium genannt: Marjam (aramäisch).

## Drei Paare sind Zeugen einer neuen Zeit

Am Anfang des Lukasevangeliums stehen drei Paare: Elisabeth und Zacharias, Maria und Josef, Hanna und Simeon. Sie werden Zeugen einer anbrechenden neuen Zeit. Der Sohn des Priesters Zacharias und der «unfruchtbaren» Elisabeth, steht dem Sohn der Jungfrau Maria gegenüber. Dabei überbieten die Aussagen über Jesus jeweils jene über Johannes. An der alten, wegen ihrer Kinderlosigkeit geächteten Frau und am jungen, wegen seiner unbedeutenden Herkunft gering geschätzten Mädchen wirkt Gottes Geist das Wunder eines Neubeginns.

## Maria hat das letzte Wort

Zacharias erschrickt, als ihm der Engel im Tempel erscheint, und bei dieser Begegnung hat der Engel das letzte Wort. Zacharias bleibt nachher als beglaubigendes Zeichen sogar stumm bis zur Geburt seines Sohnes Johannes. Maria erschrickt nicht über das Kommen des Engels. Wohl aber erschrickt sie über die Anrede: «Sei gegrüsst, *Begnadete*, der Herr ist mit dir!» Die überraschende und frohe Botschaft für Maria ist: Gott hat mich liebevoll angeschaut und mir die höchste Gnade geschenkt, Mutter des Messias zu werden. Ihr Einwand «Wie

soll dies geschehen, da ich keinen Mann erkenne?» gehört zum biblischen Verkündigungsschema: Erscheinung eines Engels, Furcht, Verheissung der Geburt eines Sohnes,

Einwand der angesprochenen Person, Erklärung und beglaubigendes Zeichen. Die Schwangerschaft der Elisabeth soll für Maria Zeichen sein, dass «für Gott nichts unmöglich ist». Nach der Zustimmung Marias, «ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt hast» verlässt sie der Engel. So hat Maria das letzte Wort.

## Werdende Mütter als Verkünderinnen

Maria bricht «in Eile» auf, um zur schwangeren Elisabeth zu gehen und es folgt eine der schönsten Begegnungsszenen in der Bibel: in den beiden Frauen begegnen sich ihre noch ungeborenen Kinder. Als Elisabeth den Gruss Marias hört, «hüpft» das Kind in ihrem Schoss vor Freude und anerkennt jubelnd den kommenden Messias. Elisabeth selbst begrüsst Maria mit lauter Stimme und preist sie selig, worauf Maria das Magnificat anstimmt. Marias Lied verkündet die Umgestaltung der Welt als Ausdruck der neuen, mit Jesus anbrechenden Zeit: die Erniedrigten werden erhöht, die Mächtigen gestürzt, die Hungernden gesättigt. Zwei werdende Mütter verkünden laut die frohe Botschaft vom Erbarmen.

## Die grosse Schwester im Glauben

Die Geburt Jesu in Bethlehem schildert in wenigen Worten, wie Maria ihren Erstgeborenen zur Welt bringt. Alle wichtigen Themen klingen an: die weltgeschichtliche Bedeutung dieser Geburt, die Armut und Heimatlosigkeit des Menschensohnes, das Evangelium für die Armen. Bei der Darbringung Jesu dankt der alte Simeon Gott und spricht einen an Maria gerichteten Elternsegen, der von der Zukunft des Kindes und seiner Mutter spricht. Jesus wird seinem Volk zum Schicksal, an dem sich die Geister scheiden.

Maria wird dabei als nachdenkende, das Wort Gottes bewahrende Frau, beschrieben, denn es heisst über sie, dass sie die erstaunliche Botschaft der Hirten in ihrem Herzen bewahrte. Das Lukasevangelium zeigt Marias aktiv schweigende und Gottes Wirken bejahende Nachfolge, wozu wir alle berufen sind. Gerade in einer Zeit, die Machbarkeit und Nützlichkeit in den Vordergrund stellt, zeigt Maria in exemplarischer Weise, wie Gottes schöpferische und befreiende Kraft in einem Menschen wirken kann. Dass Maria die Härten eines Frauenlebens in mehrfacher Unterdrückungssituation erfuhr und dem erlebten Anfang treu blieb, macht sie – besonders für Frauen – zur grossen Schwester im Glauben.

*Der Engel in dir  
freut sich über dein  
Licht  
weint über deine Finsternis*

*Aus seinen Flügeln rauschen  
Liebesworte  
Gedichte  
Liebkosungen*

*Er bewacht  
deinen Weg*

*Lenk deinen Schritt engelwärts*

*Rose Ausländer*



## *Standardwerk zur Kirchengeschichte Liechtensteins*

Der langjährige Dekan Franz Näscher hat diesen Herbst sein dreibändiges Werk über die Seelsorger in und aus Liechtenstein abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt. In jahrelanger Recherche und genauer Kleinarbeit hat er ein imposantes Werk geschaffen, das nicht nur für die Fachhistoriker schon jetzt ein Standardwerk darstellt, sondern auch alle Interessierten zum Blättern und Schmökern einlädt. In den tabellarischen Porträts, meist mit einem Foto versehen, begegnet man vielen bekannten Gesichtern. Und man staunt über die Vielfalt an Lebensformen und Biographien, die im Raum der Kirche möglich und gehbar waren. Die Lebensläufe sind mitunter ganz unkonventionell und voller Überraschungen. Aber gerade in dieser Brüchigkeit haben all diese Menschen zur Verkündigung des Evangeliums und zur Lebendigkeit der Kirche über die Jahrhunderte beigetragen.

Franz Näscher hat die Seelsorger bis 1997, bis zur Errichtung des Erzbistums Vaduz, erfasst. Es spricht für seine ökumenische Offenheit, dass er auch die Pfarrer der evangelischen Kirchen aufgenommen hat. Ebenso mit aufgenommen wurden die Laien, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil in der Seelsorge tätig waren. Band 1 trägt den Titel «Seelsorger in den

Pfarreien», Band 2 «Berufungen aus den Gemeinden» und Band 3 ist den «Ordensleuten in Schule und Pflege» gewidmet. Herausgegeben wurde das Werk vom Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein. Beziehbar sind die drei Bände im praktischen Schubert über folgende Adresse:

Buchzentrum Liechtenstein  
Alpenland Verlag AG  
Feldkircher Strasse 13 · FL-9494 Schaan  
Tel.: 00423 239 50 30 · Fax: 00423 239 50 31  
office@buchzentrum.li · www.buchzentrum.li



# Eine Hirtengeschichte für Erwachsene

ULLI PETERS

Die Nacht war bitterkalt und die Hirten sassen eng beieinander am Feuer.

Keiner sagte ein Wort, aber auf ihren Gesichtern konnte man lesen, wie sehr sie die Begegnung mit Jesus, dem kindlichen König in der Krippe, berührt hatte. Seine Geburt in dem ärmlichen Stall war etwas so Grosses für sie, dass ihnen alle Worte fehlten. Nachdem sie lange so dagesessen hatten, brach der Älteste von ihnen das Schweigen: «Wisst ihr, ich habe schon oft in solch einer kalten Nacht gewacht und den Sternen zugesehen. Mitten in der Finsternis sind sie wie kleine Fenster, durch die das geheimnisvolle Licht des Himmels leuchtet. Ich glaube, der kindliche König ist auch so wie ein Stern. Nur ist er es anders, viel wirklicher und tausendmal heller – er ist das Licht selber.» Nach diesen Worten schwiegen sie wieder, bis sie auf den Jüngsten in ihrem Kreis aufmerksam wurden. Ganz versunken nestelte er mit seinen Fingern an einem Strohalm herum.

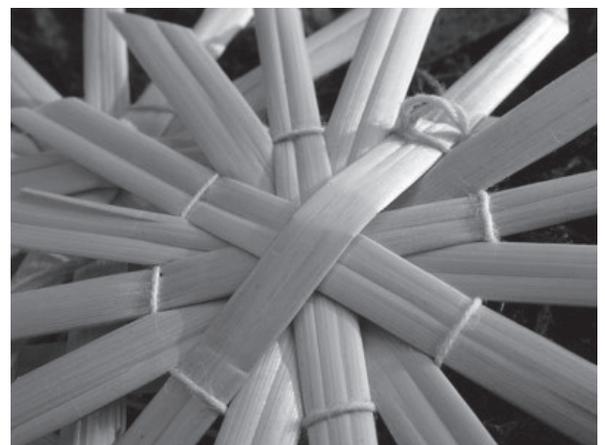
«Was machst du da?» fragten sie ihn. «Ich habe mir die Halme als Erinnerung aus dem Stall mitgenommen», erklärte der Kleine. «Als wir vorhin an der Krippe waren und die vornehmen Leute aus dem Osten mit Geschenken kamen, wollte auch ich dem kindlichen König etwas schenken. Allein, wir Hirten sind so arm! Als Grossvater aber eben von den Sternen erzählte, habe ich begonnen, aus diesen Halmen einen Stern zu flechten, und den will ich dem Jesus schenken.» Die Hirten fanden dies eine sehr schöne Idee und begleiteten ihren jüngsten Sprössling am kommenden Abend in den Stall. Als sie dort ankamen, war aber niemand mehr da. Darüber wurden sie sehr traurig, bis ihre Trauer von einer geheimnisvollen Macht verwandelt wurde. Mit viel Liebe begannen die Hirten aus dem Stroh der Krippe Sterne zu flechten. Noch in derselben Nacht gingen sie los und verschenkten ihre Strohsterne an die Menschen in Bethlehem.

«Im Dunkel scheint ein neues Licht. Gott liebt die Menschen», erklärten sie ihre Geschenke. «Gott hat seinen Sohn auf die Erde gesandt – ab heute gilt ein neues Gesetz auf Erden: Liebe soll herrschen statt Macht. Schwäche und Zärtlichkeit statt Kraft und Härte. Verschenken statt besitzen. Armut ist mehr als Reichtum, und dies Stroh ist unendlich mehr wert als alles Gold der Welt.»

Wer den Hirten dabei in die Augen sah, erkannte in ihnen einen Stern, der tief und strahlend leuchtete. Dieses Leuchten war von ganz anderer Art, als man es in der Welt je sehen konnte und es klang ganz sanft, wie ein Lied ohne Worte. Wer noch ein wenig tiefer blickte, empfand den reinen Klang, wie das immerwährende Liebeslied eines fernen Glockenspiels. Immer deutlicher vernahm er das Leuchten des Augensterns, der Sehnsucht und Hoffnung in ihm weckte. Aber je näher solch ein Mensch diesem Leuchten kam, desto weniger vermochte er zu sagen, was es war, was er da sah und hörte. Der Augenstern wuchs vor seinen Augen zu einem grossen schimmernden Geheimnis, das bald nicht nur den ganzen Hirten überstrahlte, sondern auch wohligh warm den Beschenkten ergriff. Es war wie ein wärmender Mantel, der einem frierenden, zitternden Leben in kalter Nacht schützend umgelegt wurde. Solch einen Moment empfanden der schenkende Hirte und der beschenkte Mensch wie einen Teil eines unendlichen Einklangs, einer unendlichen Harmonie. Daher kommt es, dass wir Menschen von Sternstunden sprechen. Die Wirklichkeit ist viel grösser und geheimnisvoller als alles, was wir mit unseren Augen zu sehen vermögen.

So wurden in jener Nacht die ersten Strohsterne auf Erden verschenkt zum Zeichen für eine neue Zeit.

Wenn dir ein Mensch einen solchen Stern schenkt, dann schau ihm einmal tief in die Augen – vielleicht erkennst du den kindlichen König tief und strahlend in ihm. Behüte deinen Stern wohl, er wurde aus Liebe geflochten – damals in Bethlehem wie heute – und sein Stroh ist unendlich mehr wert als alles Gold der Erde.



# *Irischer Segen zum Jahreswechsel*

Geh deinen Weg ruhig – mitten in Lärm und Hast,  
 und wisse, welchen Frieden die Stille schenken mag.  
 Steh mit allen auf gutem Fuss, wenn es geht,  
 aber gib dich selbst nicht auf dabei.  
 Sag deine Wahrheit immer ruhig und klar  
 und höre die anderen auch an,  
 selbst die Unwissenden, Dummen – sie haben auch ihre Geschichte.  
 Laute und zänkische Menschen meide.  
 Sie sind eine Plage für dein Gemüt.  
 Wenn du dich selbst mit anderen vergleichen willst,  
 wisse, dass Eitelkeit und Bitterkeit dich erwarten.  
 Denn es wird immer grössere und geringere Menschen geben als dich.  
 Freue dich an deinen Erfolgen und Plänen.  
 Strebe wohl danach weiterzukommen, doch bleibe bescheiden.  
 Das ist ein guter Besitz im wechselnden Glück des Lebens.  
 Übe dich in Vorsicht bei deinen Geschäften.  
 Die Welt ist voll Trick und Betrug.  
 Aber werde nicht blind für das,  
 was dir an Tugend begegnet.  
 Sei du selbst – vor allem:  
 Heuchle keine Zuneigung, wo du sie nicht spürst.  
 Doch denke nicht verächtlich von der Liebe, wo sie sich wieder regt.  
 Sie erfährt soviel Entzauberung, erträgt soviel Dürre  
 und wächst doch voller Ausdauer, immer neu, wie das Gras.  
 Nimm den Ratschluss deiner Jahre mit Freundlichkeit an.  
 Und gib deine Jugend mit Anmut zurück, wenn sie endet.  
 Pflege die Kräfte deines Gemüts,  
 damit es dich schützen kann, wenn Unglück dich trifft,  
 aber überfordere dich nicht durch Wunschträume.  
 Viele Ängste entstehen durch Enttäuschung und Verlorenheit.  
 Erwarte eine heilsame Selbstbeherrschung von dir.  
 Im übrigen aber sei freundlich und sanft zu dir selbst.  
 Du bist ein Kind der Schöpfung,  
 nicht weniger wie die Bäume und Sterne es sind.  
 Du hast ein Recht darauf, hier zu sein.  
 Und ob du es merkst oder nicht –  
 ohne Zweifel entfaltet sich die Schöpfung so, wie sie es soll.  
 Lebe in Frieden mit Gott, wie du ihn jetzt für dich begreifst.  
 Und was auch immer deine Mühen und Träume sind  
 in der lärmenden Verwirrung des Lebens –  
 halte Frieden mit deiner eigenen Seele.  
 Mit all ihrem Trug, ihrer Plackerei und ihren zerronnenen Träumen –  
 die Welt ist immer noch schön!



**Keltisches Kreuz auf der Insel Barra, Schottland, 2006.**

# Brot & Rosen

## Gottesdienste im Kloster St. Elisabeth in Schaan

**Sonntag, 20. Dezember, 11.00 Uhr**

Gottesdienst am 3. Sonntag

**Donnerstag, 24. Dezember, Heilig Abend  
16.00 Uhr**

Christmette für Familien mit Eucharistiefeier

**Samstag, 9. Januar, 19.00 Uhr**

Vorabendgottesdienst (Beginn des Firmweges 2010)

**Sonntag, 17. Januar, 11.00 Uhr**

Gottesdienst am 3. Sonntag

**Mittwoch, 3. Februar, 19.30 Uhr**

Taizé-Gebet

**Samstag, 13. Februar, 18.00 Uhr**

Wortgottesdienst für Kinder und Eltern (Fasnachts-Samstag)

**Sonntag, 21. Februar, 11.00 Uhr**

Gottesdienst am 3. Sonntag

**Mittwoch, 3. März, 19.30 Uhr**

Taizé-Gebet

**Samstag, 13. März, 19.00 Uhr**

Vorabendgottesdienst

**Sonntag, 21. März, 11.00 Uhr**

Gottesdienst am 3. Sonntag  
anschliessend Fastensuppe

## Veranstaltungen und Kurse:

**Freitag, 15. Januar, 19.00 bis 21.00 Uhr**

Singabend mit Achill Kind und Veronika Spalt  
(Schnupperabend)

**Samstag, 23. Januar bis Samstag 30. Januar**

Rastplatz mit Pfarrer Roland Breitenbach  
Thema: «Wer mir nahe kommt, brennt»

**Dienstag, 26. Januar, 19.30 Uhr**

Lesung von Pfr. Roland Breitenbach aus seinem Buch  
«Mehr als die alte Leier»

**Donnerstag, 28. Januar, 19.30 Uhr**

Lesung von Pfr. Breitenbach aus seinem Buch «Jesus wäre heute ein Palästinenser» (beide Lesungen in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta)

**Mittwoch, 17. bis Mittwoch, 24. Februar**

Exerzitien mit Sr. Helene Horat

Thema: «Du hast mich in dein Licht gestellt»

**Dienstag, 9./16./23. März, 19.30 bis 21.00 Uhr**

Stille – Übungen, die den Alltag begleiten  
mit Peter Dahmen

**Samstag, 13. März ab 10.00 Uhr bis  
Sonntag, 14. März 12.00 Uhr**

Kinder-Ostertreffen mit Sr. Regina Hassler, ASC

Für alle Kurse und Veranstaltungen sind Einzelprogramme erhältlich. Anmeldungen sind erforderlich.

## Veranstaltungen im Haus Gutenberg, Balzers

**Mittwoch, 20. Januar, 19.00 Uhr**

Industriestrasse 32, Triesen, vor der «Grünen Moschee»  
Eine Frau mit Kopftuch – Ihre Nachbarin?!  
Ein-Blick in das Leben muslimischer Mitmenschen.  
Begleitung: Walter Sieber, Salettinerpater

**Samstag, 30. Januar, 9.00 bis 16.00 Uhr**

Dem Geheimnis auf der Spur. Ein Tag für Erstkommunionkinder in Begleitung eines Erwachsenen.  
Leitung: Christel Kaufmann, dipl. Katechetin

**Samstag, 6. Februar, 14.00 Uhr bis Sonntag,  
7. Februar, 16.00 Uhr**

«Wort des lebendigen Gottes». Sprechtechnik-Kurs für Lektorinnen und Lektoren.

Leitung: Prof. Markus Studhalter, P. Walter Sieber

**Ab Montag, 8. Februar, 20.15 Uhr (vier Montagabende)**

Bibel einfach lesen. Einführungskurs in die Bibel und das Bibellesen. Referent: Hans A. Rapp, Theologe, Leiter des Kath. Bildungswerkes Vorarlberg

**Eucharistiefeier mit anschliessendem Frühstück**

Jeden ersten Sonntag im Monat um 8.30 Uhr.

Sonntag, 3. Januar, 7. Februar, 7. März und 11. April 2010

Weitere Informationen und Anmeldung beim Haus Gutenberg, Balzers, Tel. 00423 388 11 33, [www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li)